

STEIN PRESSE

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Fachverband Steine-Keramik

04

WIRTSCHAFTSBERICHT

1. Halbjahr 2020

06

EMISSIONSHANDEL

Beginn der Periode 4 am 1. Jänner 2021

10



AUS GRÜNDEN DER
LEICHTEREN LESBARKEIT
wird auf die gleichzeitige
Verwendung männlicher
und weiblicher Sprach-
formen verzichtet.

INHALT



SEITE 09 EU-INDUSTRIESTRATEGIE & RENOVIERUNGSWELLE

FV-INTERNA

4-5 Mitgliederversammlung
Fachverband Steine-Keramik

WIRTSCHAFT

6-7 Wirtschaftsbericht – 1. Halbjahr 2020

8 Mineralische Rohstoffe –
Der Bestbieter für die Region

9 EU-Industriestrategie und
Renovierungswelle

12 Wo geht die Reise hin?
– Ein Bekenntnis zum Klimaschutz

UMWELT

10 Emissionshandel

SOZIALES

11 Vergiftungszentralen

KURZINFO

13 Aktuelles

TERMINE

14 Seminare • Kongresse • Termine

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder!



Gerade in schwierigen Zeiten zeigt sich einmal mehr die Geschlossenheit der Stein- und keramischen Industrie. Die außerordentlich hohe Teilnehmerzahl bei unserer Mitgliederversammlung am 3.9.2020 in Neuhofen an der Ybbs bestätigt den Wunsch vieler nach Informationstransfer und dem intensiven Austausch mit den Branchenkollegen. Eine detaillierte Zusammenfassung dazu finden Sie im Blattinneren.

Die von der Pandemie bestimmte Wirtschaftslage ist alles andere als erfreulich. Ein Umsatzminus für das 1. Halbjahr über alle Branchen von rund 7,3% ist kein motivierender Indikator. Schlimmer noch der Rückgang der Beschäftigtenzahlen von etwa 5%, wobei die Industrielieferer deutlich stärker betroffen sind (-15%). Wenn man der Situation etwas Positives abgewinnen will, dann noch den Umstand, dass es vielen anderen Branchen noch deutlich schlechter geht. Auf's Gemüt drückt aber v.a. die fehlende Planbarkeit. Der kurzfristige Ausfall von Mitarbeitern aufgrund eines „Verdachtsfall-“ oder „Kontakt-“ Status erfordert unseren Unternehmungen Enormes ab. Von der unsicheren Auftragslage ganz abgesehen.

Aus der Pandemie lässt sich allerdings auch ein positiver Aspekt gewinnen. Nämlich der Umstand, dass die Produkte unserer Unternehmen von Systemrelevanz sind, zeigt sich beinahe täglich. Ob Zulieferer für den Gesundheitsbereich oder die Wärmeversorgung, ob Zulieferer in die Wasserversorgung und Abwasseraufbereitung oder Zulieferer in die Pharmaindustrie oder schlichtweg die Aufrechterhaltung unserer Infrastruktur. Die mineralischen Produkte unserer Unternehmen finden sich in vielen Bereichen wieder, die unsere Gesellschaft braucht um zu funktionieren. Unser Positionspapier dazu finden Sie hier: → https://www.baustoffindustrie.at/wp-content/uploads/Infoblatt_FVSK_InfraCOVID19_RZ.pdf

Liebe Kollegen, unser Team im Fachverband versucht auch in diesen etwas schwierigeren Zeiten gemeinsam mit uns die Weichen bzw. Rahmenbedingungen für die Zukunft zu stellen. Das Miteinander war bislang unsere größte Stärke und ich bin zuversichtlich, dass wir gemeinsam gestärkt aus dieser Krise gehen werden, auch wenn es hie und da nicht immer den Anschein machen sollte. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns viel Erfolg, Gesundheit und alles Gute für die bevorstehende Zeit.

Ihr Fachverbandsobmann
Robert Schmid

MITGLIEDER- VERSAMMLUNG

2020

Am 3.9.2020 fand die Mitgliederversammlung des Fachverbandes – gemeinsam mit der Sitzung des Fachverbandsausschusses – in Neuhofen an der Ybbs statt. Zur großen Freude von Fachverband-Obmann Robert Schmid sind über 70 Mitglieder aus allen Berufsgruppen der Stein- und keramischen Industrie der Einladung in die Räumlichkeiten der Kothmühle gefolgt. Informiert wurde über die aktuellen Themen und Aktivitäten des Fachverbands. Trotz der aktuellen Situation wurde der Branchentreff unter Wahrung aller erforderlichen Covid-Maßnahmen intensiv für Diskussionen genutzt.

VORANSCHLAG 2021

von
Clemens
Hecht

Fachverbandsgeschäftsführer Andreas Pfeiler präsentierte den Voranschlag 2021, der das Budget für den Fachverband einerseits und die Fachvertretungen andererseits darstellt. Die Fachgruppe Niederösterreich gestaltet ihren Haushalt 2021 selbst.

Der Voranschlag 2021 wurde auf Basis eines Grundumlagenhebesatzes von 3,2% der kommunalsteuerpflichtigen Bruttolohn- und -gehaltssumme erstellt und vom Fachverbandsausschuss einstimmig beschlossen. Der

Grundumlagen-Hebesatz setzt sich zusammen aus 2,25 % hoheitlicher Bereich – Deckung ordentlicher Haushalt, 0,75 % BAU!MASSIV!-Kampagne und 0,2 % Forschung und Ausbildung.

AKTUELLE THEMEN

Andreas Pfeiler berichtete weiters über die aktuelle Wirtschaftslage und die Ergebnisse der Umsatz- und Beschäftigterhebung des Fachverbandes für das 1. Halbjahr 2020 (Details siehe Seite 6-7). Er bedankte sich ausdrücklich für die umfassende Teilnahme an dieser wichtigen Erhe-

bung, die wesentliche Basis für die anstehenden Kollektivvertragsverhandlungen sind. Zudem stellte er die Abschlüsse zum KV Arbeiter vor und berichtete über die Vorbereitungen zu den Verhandlungsrunden zum KV Angestellte im Herbst.

Armin Richter stellte die Inhalte und den aktuellen Status der österreichischen Rohstoffstrategie 2030 vor. Ziel ist die Sicherstellung und Verbesserung der Versorgung der österreichischen Wirtschaft mit Roh- und Grundstoffen (siehe auch in den Kurzberichten). Robert Schmid beglückwünscht Johann Eder in diesem

Zusammenhang zur Wahl zum Vorsitzenden des Forums mineralische Rohstoffe und dankt Ursula Huber-Wilhelm für deren langjähriges Engagement als Vorsitzende.

Die Mitarbeiter des Fachverbandes informierten anschließend über die aktuellen Sachthemen aus dem Bereich Klima, Energie, Umwelt.

Die EU-Biodiversitätsstrategie wurde im Mai 2020 von der EU-Kommission veröffentlicht und beinhaltet Vorschläge von Maßnahmen und Verpflichtungen, um den weltweiten Verlust an biologischer Vielfalt zu stoppen. Für die nationale Strategie fand dazu bis 27.9.2020 ein öffentlicher Konsultationsprozess statt, siehe www.biodiversitätsdialog2030.at.

Für den European Green Deal sieht sich der Fachverband Steine-Keramik als Teil der Lösung zur Kreislaufwirtschaft, Dekarbonisierung der Prozesse, Innovationen für Gebäude und Infrastruktur.

Kommissions-Präsidentin Ursula von der Leyen präsentierte Ende 2019 ein neues Arbeitsprogramm, welches eine umfassende Wachstumsstrategie für die europäische Wirtschaft enthält. Das übergeordnete Ziel lautet, dass die EU bis 2050 klimaneutral ist und bis 2030 eine CO₂-Reduktion von derzeit 40% auf 55% gegenüber dem Vergleichszeitpunkt schafft.

Beim Thema Energie hat die EU im Juni 2020 eine Wasserstoffstrategie veröffentlicht. Durch die gesamte Wertschöpfungskette mit sauberen Wasserstoff, soll Europa weltweit eine Vorreiterrolle übernehmen. Der Fokus auf Wasserstoff liegt bei Branchen, wo andere Wege zur Reduktion der CO₂-Emissionen nicht möglich oder zu kostspielig wären: Schwerlast- und Luftverkehr sowie die energieintensive Industrie.

Bei der Ausarbeitung der österreichischen Wasserstoffstrategie ist der FV direkt über ein Mitglied vertreten.

ReConstruct

Stefan Leitl berichtet über das Zukunftsprojekt „ReConstruct“ des Fachverbandes.

Er betonte dabei sehr deutlich, wie wichtig es ist, jetzt die Weichen zu stellen um weiterhin auch künftig eine führende Branche im Bausektor zu sein.

Die vier Kernelemente des zukunfts-fähigen Bauens im ReConstruct-System sind:

- Gesamtheitliches Engagement entlang der gesamten Wertschöpfungskette,
- Aktive Strategien für radikale Innovationen,
- Von konventionellen zu multifunktionalen Gebäuden und
- Bauten als aktive Komponenten im Energiesystem.



Den Abschluss der Tagung gelang Agnes ZAUNER, politische Geschäftsführerin von Global 2000 mit ihrem Vortrag „Wir kämpfen für das Schöne“. Dabei verwies sie auch auf die jahrelange gute Zusammenarbeit des Fachverbandes mit Global 2000 in der Plattform Umwelt & Bauen. Der im Frühjahr vorgestellte Bau-Marshall-Plan für klimafitte Gebäude zeigt auf, dass Zukunftsinvestitionen in klimafitten Wohnbau und umweltschonende Infrastruktur einen nachhaltigen Weg aus der Corona-Krise bedeuten. Nur so kann eine drohende Sozial- und Klimakrise abgewendet werden.

Die grundsätzlichen Forderungen des Bau-Marshall-Plans wurden noch einmal wiederholt:

- Win-Win-Win-Situation: Klimafitter



Wohnbau

1. Maßnahmenpaket zur Anhebung der Sanierungsrate auf 3 Prozent
2. 100 Prozent Zweckbindung der Wohnbauförderungsmittel für klimafitten Neubau und klimaschonende Sanierung
3. Neues Sanierungsprogramm für Gebäude in öffentlichem Besitz und Förderscheck für seniorengerechtes Sanieren von Bestandswohnungen

→ Kurzfristige Maßnahmen für umweltschonende Infrastruktur

1. Ausbau der Schiene
2. Sanierung der Straßen
3. Ausbau der Radinfrastruktur

→ Mittelfristige Zukunftsinvestitionen Klimafitter Wohnbau

1. Sozial gerechte Umsetzung ordnungsrechtlicher Maßnahmen
2. Erstellung von Gesamtsanierungskonzepten
3. Revitalisierung ungenutzter Ortskerne und deren Gebäude
4. Maßnahmenpaket zur Reduktion fossiler Energie im Gebäudebereich

Beide Seiten bekräftigten, den bisherigen gemeinsamen Weg fortzusetzen. Der FV wünscht Agnes Zauner alles Gute und viel Erfolg bei ihren neuen Aufgaben.

vlnr: Andreas Pfeiler, Agnes Zauner, Robert Schmid

STEIN- UND KERAMISCHE INDUSTRIE:

UMSATZRÜCKGANG IM 1. HALBJAHR 2020

Die Konjunkturumfrage unter den über 300 Mitgliedsunternehmen des Fachverbands der Stein- und keramischen Industrie zeigt ein deutliches Umsatzminus in der Baustoffindustrie im 1. Halbjahr 2020.

1. HALBJAHR 2020

→ Umsatz:
EUR 1,80 Mrd. (-7,3%)

→ Beschäftigte:
14.147 (-4,9%)

ENTWICKLUNG DER STEIN- UND KERAMISCHEN INDUSTRIE IM 1. HALBJAHR 2020

Als Teil der kritischen Infrastruktur leisteten die Unternehmen der Baustoffindustrie mit den von ihnen erzeugten Produkten einen essentiellen Beitrag für die Aufrechterhaltung der österreichischen Wirtschaft und Bevölkerung. Auch wenn die Bautätigkeit im Frühjahr nur für kurze Zeit eingestellt war, hat auch die Stein- und keramische Industrie unter den Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie gelitten.

Nach einem Umsatzwachstum von 2,2% im Jahr 2019 verzeichneten die Mitgliedsbetriebe der Baustoffindustrie im 1. Halbjahr 2020 ein Minus von 7,3% gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahrs auf EUR 1,8 Mrd. Das Umsatzminus ist stark geprägt von den exportorientierten Industriezulieferern (Feinkeramik, Feuerfest, Schleifmittel), die einen Umsatzrückgang von 16,2% verzeichnen. Die Bau-affinen Branchen (Beton- und -fertigteile, Transportbeton, Zement, Putz-Mörtel, Sand-Kies, Schotter) mussten einen Umsatzverlust von 4,1% hinnehmen. Bei den Beschäftigten gab es einen Rückgang um 4,9% (14.147 Mitarbeiter).

Die größten Umsatzrückgänge verzeichneten die Feuerfestindustrie (-19,7%), die Schleifmittelindustrie (-17,9%), die Sand- und Kiesindustrie (-9,7%) und die Transportbetonindustrie (-8,2%). Umsatzzuwächse erzielten die Naturwerksteinindustrie (+4,0%), die Putz- und Mörtelindustrie (+0,9%), die Zementindustrie (+0,9%) und die Schotterindustrie (+0,5%).

von

Petra
Gradischnig

Eine seriöse Prognose für das Gesamtjahr gestaltet sich schwierig. Die im Frühjahr ausgesetzten Bauverhandlungen, überschaubare Auftragseingänge und geringe Investitionen bei den Kommunen im Gewerbe- und Industriebau und im Bereich Tourismus bereiten Sorge.

BAUWIRTSCHAFT

Nach +2,4% im Jahr 2019 prognostiziert das WIFO in seiner Prognose vom Juni 2020 für die Bauwirtschaft im laufenden Jahr einen Rückgang von 5,3% und ein Plus von 3,8% in 2021. Der Covid-bedingte Rückgang ergibt sich insbesondere durch

KONJUNKTURERHEBUNG DER STEIN- UND KERAMISCHEN INDUSTRIE – 1. HALBJAHR 2020

BERUFSGRUPPE	UMSATZ	ARBEITER	ANGESTELLTE	BESCHÄFTIGTE
	Veränderung in % ggü. 1. HJ 2019	Veränderung in % ggü. 1. HJ 2019	Veränderung in % ggü. 1. HJ 2019	Veränderung in % ggü. 1. HJ 2019
Beton- u. -fertigteileindustrie	-6,3	-2,1	2,6	-0,6
Feinkeramische Industrie	-0,7	-17,8	-16,5	-17,5
Feuerfestindustrie	-19,7	-26,3	-5,6	-21,2
Kalkindustrie	-7,6	-0,5	1,8	0,4
Naturwerksteinindustrie	4,0	-8,2	3,9	-5,7
Putz- und Mörtelindustrie	0,5	-3,2	4,3	-1,5
Sand- und Kiesindustrie	0,9	-3,4	1,1	-0,8
Schleifmittelindustrie	-10,0	-3,8	2,4	-2,4
Schotterindustrie	-17,9	-10,0	-2,3	-7,5
Transportbetonindustrie	-8,2	1,0	-0,8	0,4
Zementindustrie	-6,2	-0,4	-1,6	-0,9
Ziegel- u. -fertigteileindustrie	0,9	-0,3	-2,6	-1,3
Sonstige *)	-4,2	-1,3	1,9	0,1
insgesamt	-7,25	-6,96	-0,85	-4,86
Bauzulieferer	-4,12	-1,61	-0,98	-0,66
Industriezulieferer (Feinkeramik, Feuerfest, Schleifmittel)	-16,17	-17,95	-6,42	-14,68

* Faserzement-,
Gips-, Kaolin-,
Kreide- und
Leichtbauplat-
tenindustrie,
Allgemeine
Berufsgruppe

FV Steine-Keramik insgesamt	EUR 1.797.854.198	9.083	5.064	14.147
Bauzulieferer	EUR 1.372.778.732	6.463	3.883	10.346
Industriezulieferer	EUR 425.075.466	2.620	1.181	3.801

Quelle:
FV Steine-
Keramik

eine Abschwächung des Hochbaus (2020: -6,1%, 2021: +4,4%). Der Wohnbau geht 2020 um 3,8% zurück, wird aber die Verluste 2021 wieder aufholen (+3,7%). Der Tiefbau verliert in diesem Jahr 2,0% und soll 2021 um 1,5% wachsen.

Für 2020 prognostiziert das WIFO 53.300 Baubewilligungen, was einem Rückgang um 9.900 Einheiten bzw. 15,6% gegenüber 2019 entspricht. Dies wird sowohl auf die merklich schwächere Bevölkerungsentwicklung als auch auf die im Frühjahr 2020 aufgrund der Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie eingeschränkte Bautätigkeit und baubehördlichen Tätigkeiten zurückgeführt. Der Rückgang entfällt hauptsächlich auf den Mehrgeschoßbau, für den 35.300 Einheiten in 2020 (-21,2% bzw. -9.500 Einheiten) und 33.700 Einheiten in 2021 (1,1% bzw.

400 Einheiten) prognostiziert werden. Im Bereich der Ein- und Zweifamilienhäuser ist die Entwicklung mit -2,0% (-400 Einheiten) in 2020 und einer Stagnation 2021 (+0,4%, +100 Einheiten) jedoch weiterhin recht stabil. Für 2021 werden insgesamt 53.800 Baubewilligungen (+0,9%) erwartet.

BAUWIRTSCHAFT ÖSTERREICH

	Volumen 2020 in Mio. EUR	2019	2020	2021	2022
Bauwirtschaft gesamt	42.710	2,4%	-5,3%	3,8%	2,1%
Hochbau	33.970	2,6%	-6,1%	4,4%	2,3%
davon Wohnbau	19.085	3,5%	-3,8%	3,7%	1,8%
Tiefbau	8.739	1,6%	-2,0%	1,5%	1,3%

Quelle:
Euroconstruct
Juni 2020

DER BESTBIETER FÜR DIE REGION

– MINERALISCHE ROHSTOFFE



© Manfred Burger

von
Roland
Zipfel &
Daniel
Steiner

Jahrzehnte wurde bei Ausschreibungen der günstige Preis als einziges Kriterium zur Reihung der Angebote herangezogen. Seit geraumer Zeit gibt es in Österreich die Möglichkeit, auch qualitative Kriterien in die Bewertung miteinfließen zu lassen. Ökologie, soziale Werte, Nachhaltigkeit und Regionalität werden somit für kommunale Auftraggeber bewertbar.

Die Vergleichbarkeit der Angebote zum Ausschreibungsgegenstand wird über die Festlegung von Angebotskriterien sichergestellt. Im Bundesvergabegesetz 2018 sind folgende Arten von Kriterien angeführt: Auswahlkriterien, Eignungskriterien und Zuschlagskriterien. Auswahlkriterien sind unternehmerbezogene Kriterien, nach welchen die Qualität der Bewerber beurteilt wird. Mögliche Auswahlkriterien sind: Referenzen, Qualifikation des Schlüsselpersonals, personelle und technische Ressourcen etc. Eignungskriterien sind jene Kriterien, welche die Befugnis, Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit des Unternehmers beschreiben.

Zuschlagskriterien sind die mit dem Auftragsgegenstand zusammenhängenden Kriterien, nach welchen das technisch und wirtschaftlich günstigste Angebot (Bestbieterprinzip) ermittelt wird. Sie sind die Grundlage für die Entscheidung des Auftraggebers und sind bereits in der Ausschreibung anzugeben. Dadurch kann sich der Bieter darauf einstellen, welche Besonderheiten seiner Leistung (Preis, Qualität, Folge- und Betriebskosten etc.) wie gewertet werden. Mögliche Zuschlagskriterien sind: Qualität, Preis, Zweckmäßigkeit, Umwelteigenschaften, Betriebskosten, Lieferzeitpunkt und Lieferungs- bzw. Ausführungsfrist, Reaktionszeit,

Lehrlingsausbildung etc.

Faire Vergaben von Bauaufträgen: Zuschlagskriterien können aus wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bereichen definiert werden. Eine Sammlung von Bestbieterkriterien und Best Practice- Beispielen bietet der Katalog „Faire Vergaben von Bauaufträgen“, welcher kostenlos im Internet verfügbar ist (→ <https://bit.ly/3c4suCb>).

REDUKTION VON UMWELTBELASTUNGEN

Vor allem ökologische Zuschlagskriterien wie „Reduktion der Umweltbelastung durch Verringerung von Transportkilometern“ zeigen sich im Bereich von Baustoffen oder Bauleistungen als besonders geeignet, regionale Aspekte zu berücksichtigen. Es kann damit etwa die technische Ausstattung der eingesetzten Fahrzeuge und Baumaschinen oder auch die Streckenlängen vom Produktionsstandort zur Baustelle berücksichtigt und bewertet werden. Durch geringere Transportweiten stehen lokale Unternehmen mehr im Fokus und der CO₂-Ausstoß wird minimiert. Ökologische Zuschlagskriterien stellen daher einen wichtigen Beitrag zur umweltschonenden und gesellschaftlich verantwortungsvollen Auftragsvergabe dar. Sie helfen auch das lokale Straßennetz zu schonen und die ansässige Bevölkerung vor Beeinträchtigungen zu schützen. Die Bedeutung von Regional- und Nahversorgern, Arbeitsplätzen in der Region und die Reduktion des eigenen kommunalen Fußabdrucks kann somit hochgehalten werden. ASFINAG und Länder setzen bereits seit geraumer Zeit ökologische Zuschlagskriterien ein. Sie schonen damit nicht nur die Umwelt und das Straßennetz, sondern sparen auch Transport- und Personalkosten durch kurze Anfahrtswege zu den Baustellen.

EU-INDUSTRIE-STRATEGIE UND RENOVIERUNGSWELLE

Die Europäische Kommission (KOM) hat am 10.3.2020 endlich ihren Plan für eine neue EU-Industriestrategie vorgelegt. Seit Jahren forderten Parlamentspräsident Tajani und österreichische Abgeordnete im Europäischen Parlament eine europäische Industriequote von 30%. Die neue Strategie soll die europäische Industrie dabei unterstützen, den Übergang zu Klimaneutralität und Digitalisierung zu schaffen. Die Strategie zielt darauf ab, die Wettbewerbsfähigkeit der EU und ihre strategische Autonomie in einer Zeit voranzutreiben, in der sich die geopolitische Landschaft verändert und der globale Wettbewerb zunimmt. Dies ist angesichts der COVID-19 Pandemie wichtiger als je zuvor, denn der Erhalt von Arbeitsplätzen und Wertschöpfungsketten in Europa sichert den Wohlstand und soziale Standards. Weitreichende Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit durch Prüfung der Vorschriften und Auswirkungen ausländischer Investitionen (Subventionen) sollen ebenso dazu beitragen wie Maßnahmen zur Modernisierung und Dekarbonisierung energieintensiver Industrien und ein Konjunkturbooster im Bereich Renovierung.

EU-INITIATIVE RENOVIERUNGSWELLE

Die KOM hat im Rahmen des European Green Deal eine Initiative gestartet, die das Thema Renovierung

und Sanierung auf die europäische Tagesordnung bringt. In einem ersten Schritt wurde eine Roadmap „A Renovation Wave initiative for public and private buildings“ veröffentlicht, in der erste Eckpunkte für einen groß angelegten Aktionsplan vorgestellt werden. Ziel ist die Dekarbonisierungs- und Renovierungsraten in der Union anzuheben und einen Rahmen zu schaffen, damit die Renovierung eine Schlüsselrolle beim Neustart der europäischen Wirtschaft nach der COVID-19 Pandemie spielen kann.

Die Sanierung von Gebäuden bietet vielfältige Vorteile in vielen Dimensionen: Steigerung der Effizienz bei Heizen und Kühlen sowie Energieeffizienz, Steigerung Einsatz erneuerbarer Energien, Klimawandelanpassung, Kreislaufwirtschaft und Emissionsverringerung, Infrastruktur für E-Mobi-

lität, gesunde Umwelt bei Wohnen, Lernen und Arbeiten – insgesamt hoher gesellschaftlicher und privater Nutzen.

Die KOM gesteht aber ein, dass die derzeit durchgeführten Renovierungen nur zu einem sehr geringen Anteil den Anforderungen einer umfassenden Sanierung entsprechen und nicht auf die Energieeffizienz eingehen. Die Roadmap nennt sechs Bereiche, in denen Probleme identifiziert wurden und die gelöst werden müssen: strukturelle Hürden, Informationsdefizite, Marktschwächen, Fachkräftemangel, Projektgröße- und Strukturen, administrative-rechtliche Hürden.

Die Rückmeldungen zur Konsultation sollen in einem Richtlinien-Vorschlag berücksichtigt werden, der für Ende 2020 angekündigt ist.

von
**Cornelya
Vaquette**



© Arman
Zhenikeyev
/Corbis



EMISSIONS- HANDEL

© Radius Images/Corbis

von
**Cornelya
Vaquette**

Der Emissionshandel tritt wenige Monate vor Beginn der Periode 4 am 1. Jänner 2021 in seine heiße Phase ein. Die wichtigsten Elemente, die zur Berechnung der Zuteilungen an die emissionshandlungspflichtigen Unternehmen der Industrie notwendig sind, sind in Erarbeitung. Die 52 Produktbenchmarks, der Brennstoff- und der Wärmebenchmark hätten bereits im Juni veröffentlicht werden sollen, wenn die Europäische Kommission (KOM) ihren zugegebenermaßen straffen Zeitplan einhalten wollte. Ein allfälliger Reduktionsfaktor wird erst Ende 2020 bekannt werden.

Am 30. Juni wurden von der KOM „vorläufige“ Zahlen präsentiert, die die schlimmsten Befürchtungen wahr werden lassen. Die Benchmarks (BMs) werden auf Basis der Datenerhebungsbögen berechnet, die 2019 abgegeben wurden. Berücksichtigt werden die Daten der Jahre 2014-2018, aus denen gem. Art. 10 a2 ETS-Richtlinie die 10% „best-performer“ den jährlichen durchschnittlichen

Reduktionsprozentsatz für die BMs vorgeben. Diese jährliche Reduktion kann sich zwischen 0,2% und 1,6% pro Jahr bewegen und wird für die ersten 5 Jahre gelten. Die präsentierten Ergebnisse dieser Berechnungen legen abgesehen von zwei Spezialbereichen für die Sektoren der Stein- und keramischen Industrie eine Reduktion der BMs bis 2025

von 24% fest – also den Maximalwert. Das gleiche Bild zeigt sich bei der Überarbeitung des Brennstoff- bzw. des Wärmebenchmarks, die in jenen Sektoren angewendet werden, wo die Erstellung eines Produktbenchmarks nicht möglich ist. Beide sollen im gleichen Zeitraum bis 2025 ebenfalls um 24% sinken.

Die Entwicklungen bei den Brennstoff- und Wärmebenchmarks wurden bei den betroffenen Sektoren mit Sorge beobachtet, denn bisher wurden diese Werte auf die Effizienz gängiger Referenzbrennstoffe bezogen, konkret auf die Emissionsfaktoren von Erdgas, das bislang als sauberster Energieträger galt. Die einschneidende Änderung ist die Berechnung auf Basis der 10% „best-performer“, die im völligen Gegensatz zu den Entwicklungen des Brennstoffmix in Europa steht. Benchmarksetzer der neuen Werte sind Anlagen, die Biomasse einsetzen, die weitgehend als CO₂ neutral gewertet werden. Alle Argumente, die Verfügbarkeit, Energieeffizienz, Relevanz der Anlagen, regionale Unterschiede, technische Machbarkeit und vieles mehr, die mit der KOM besprochen wurden, haben leider kein Umdenken herbeigeführt. Die Veröffentlichung der Benchmark-Verordnung wird keine überraschenden Änderungen bringen, der Bewegungsspielraum unserer Industrien wird immer kleiner.

MELDUNG AN DIE VERGIFTUNGSZENTRALEN

von
Cornelya
Vaquette

Nun ist es bald soweit: die erste Umsetzungsfrist der harmonisierten Meldung an die Vergiftungszentralen gem. Art. 45 (4) CLP-Verordnung tritt mit 1.1. 2021 in Kraft.

Betroffen sind jene neu in Verkehr gebrachten Gemische für private Verbraucher, die an (End)Konsumenten verkauft werden und die „gefährliche Stoffe“ enthalten. Es besteht eine Mitteilungspflicht für gefährliche Gemische (gesundheitliche und physikalische Auswirkungen) durch Importeure und nachgeschaltete Anwender vor dem Inverkehrbringen an die benannten Stellen. Diese sind in Österreich derzeit das Umweltbundesamt sowie die Vergiftungsinformationszentrale.

Weitere Fristen sind:

- ebenfalls ab 1.1. 2021: neu in Verkehr gebrachte Gemische für die gewerbliche Verwendung
- ab 1.1. 2024: neu in Verkehr gebrachte Gemische für die industrielle Verwendung

Aufgrund der COVID-19 Pandemie steht eine weitere Verschiebung der ersten Frist im Raum.

Derzeit bestehen in den europäischen Mitgliedsstaaten sehr uneinheitliche Regelungen. Eine Harmonisierung steht dabei im Interesse



© Randy Faris/
Corbis

der Industrie, um harmonisierte Informationen für die gesundheitliche Notversorgung und für vorbeugende Maßnahmen bereitstellen zu können. Im Prinzip soll es möglich sein, über eine zentrale Eingabemaske, Meldungen über seine Gemische abzugeben, die durch einen eindeutigen Code (Unique Formula Identifier UFI) europaweit identifizierbar sind. Dieser UFI-Code stellte aber bisher viele Branchen mit komplexen Gemischen und schnell sich ändernden Rezepturen vor einen unrealisierbaren Arbeitsaufwand. Branchenspezifische Lösungen wie die Einführung von ICG (Interchangeable component group) oder Gruppenmeldungen für beispielsweise „Mixture in Mixture“ MIMs in Sektoren wie Zement oder Putz/Mörtelindustrie konnten den Aufwand deutlich verringern.

Eine Reduktion des Aufwands liegt bei der Umsetzung der Bestimmungen in Artikel 9.2 Abfallrahmen-Richtlinie in weiter Ferne. Produkte, die einen SVHC-Stoff „substance of very high concern“ in einer Konzentration von >0,1 Masseprozent beinhalten, müssen in einer neu implementierten Datenbank – SCIP-Datenbank – registriert werden. Ziel ist die lückenlose Nachverfolgung der gefährlichen Stoffe im Lebenszyklus und die korrekte Information an Recycler und Abfallbehandler. Dies soll Recyclingprodukte sicherer machen und letztendlich gefährliche Stoffe aus dem Abfall aussortieren, damit die Kreislaufwirtschaft umfassend in Gang gebracht wird. Die Registrierungsverpflichtung tritt hier am 5. Jänner 2021 in Kraft: wenig Zeit für die SCIP-Datenbank in vollem Umfang funktionstüchtig bereit zu stehen.

WO GEHT DIE REISE HIN?

Die Ergebnisse der Konjunkturerhebung in der Stein- und keramischen Industrie zeigen, dass die Sorgenfalten in den Unternehmen keineswegs geglättet sind. Dennoch hält die Branche am Kurs fest, dem Klimawandel Einhalt zu gebieten.

von
**Andreas
Pfeiler**

Für das erste Halbjahr ergibt sich über alle Branchen ein Umsatzminus von über 7%, auch der Rückgang der Beschäftigten von fast 5% lässt wenig Freude aufkommen. Im Bereich der Industrielieferer fiel der Beschäftigtenrückgang noch deutlich höher aus. Einmal mehr hat sich aber gezeigt, dass die Baubranche eine der wirtschaftlichen Stützen unserer Gesellschaft ist und die Bauzulieferer dazu einen essentiellen Beitrag leisten. Als Regionalversorger konnten diese Unternehmen selbst in der kritischen Zeit gekappter internationaler Lieferketten eine kontinuierliche Versorgung der heimischen Bevölkerung sicherstellen.

Trotz der nicht erbaulichen Halbjahresergebnisse und dem deutlich erkennbaren wirtschaftlichen Rückgang hält die Baustoffindustrie nach wie vor an ihren Zielen fest, um dem Klimawandel entgegenzuwirken. Auch wenn es jene, die lieber in der Vergangenheit schwelgen und für die Zukunft wenig übrig haben, nicht wahrhaben wollen, so speichern auch mineralische Baustoffe CO₂ ein. Was international längst bekannt, hat die ETH Zürich weiter untersucht und dem Baustoff Beton sogar eine klimaschonende Wirkung attestiert. Aber auch die Zementindustrie stellte erst kürzlich mit Partnern aus der Energiewirtschaft ein Projekt vor, dass das aus dem Rohstoff Kalk freiwerdende CO₂ im Stoffkreislauf hält und nicht mehr freigesetzt wird.

**EIN
BEKENNTNIS
ZUM
KLIMA-
SCHUTZ**

All diese Aktivitäten zeigen, welche Potenziale noch vor uns liegen und warum es sich lohnt – trotz rückläufiger Konjunktur – weiter in (teure) Entwicklung zu investieren. Will man dem Klimawandel ernsthaft entgegenwirken, sind alle Wege zu beschreiten.

Völlig unverstänglich ist daher, dass die Bemühungen der Massivbaustoffbranche seitens der Politik torpediert werden. Es ist zu begrüßen, wenn man für konjunkturfördernde Maßnahmen einen mittleren zweistelligen Millionenbetrag zur Verfügung stellen will, um dem Gebäudesektor ein Holzbauprogramm zu verordnen. Strikt abzulehnen ist dies allerdings dann, wenn es nur einer Branche zu Gute kommt und die Bemühungen der Massivbaustoffhersteller dadurch untergraben, ja sogar behindert werden – obwohl deren Beitrag zum Klimaschutz international längst anerkannt ist. Es darf also zu Recht die Frage gestellt werden, ob die Politik den Wettbewerb absichtlich behindern will oder ob man schlichtweg einfach noch nicht alle Informationen eingeholt hat. Ersteres wäre verwerflich, Zweiteres kann bei einseitiger Beratung passieren. Es empfiehlt sich daher dringend ein Blick über den Tellerrand. Der ist kostenlos, tut nicht weh und eröffnet im Optimalfall eine neue Perspektive!

KURZINFO

Nachstehend finden Sie eine Zusammenstellung aktueller Themen aus den Bereichen Soziales, Umwelt und Wirtschaft:

von
Clemens
Hecht



ROHSTOFFSTRATEGIE

Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus hat im Frühjahr 2020 die Arbeiten zur Erstellung einer „Österreichischen Rohstoffstrategie 2030“ aufgenommen. Ziel der Strategie ist die Sicherstellung und Verbesserung der Versorgung der österreichischen Wirtschaft mit Roh- und Grundstoffen (Baurohstoffe, Industriemineralien, Stahl, Nichteisen-Metalle, Kunststoffe, Erdöl und Erdgas).

Es wird dabei auf ein 3 Säulen-Modell und horizontale Themen aufgesetzt:

→ Säule 1: Sicherstellung einer nachhaltigen Versorgung aus regional verfügbaren, heimischen Rohstoffquellen

→ Säule 2: Sicherstellung einer nachhaltigen Versorgung aus internationalen Zulieferketten

→ Säule 3: Kreislaufwirtschaft, Smart Production, Design for Recycling, Ressourceneffizienz, Substitution kritischer Rohstoffe

→ Horizontale Themenfelder: Forschung & Entwicklung, Bildung & Ausbildung, Digitalisierung & Automatisierung, Dialog & Umfeldanalyse

Ein Entwurf der Strategie wird für Herbst 2020 erwartet, der anschließend interministeriell abgestimmt wird. Die Veröffentlichung der Strategie soll Ende 2020/Anfang 2021 erfolgen.

RESSOURCENNUTZUNG IN ÖSTERREICH 2020

Das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie und das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus haben kürzlich den Bericht „Ressourcennutzung in Österreich 2020“ veröffentlicht.

2018 wurden in Österreich etwa 165 Mio. to Ressourcen verbraucht – 95 Mio. to nicht-metallische Mineralstoffe (Baurohstoffe und Industriemineralien), 38 Mio. to Biomasse, 24 Mio. to fossile Energieträger und 8 Mio. to Metalle. Mit ca. 19 to pro Kopf liegt der Ressourcenverbrauch Österreichs um 36% über den EU-28-Durchschnitt (14 to/a). Über 40% der gesamten Materialien, die in der Produktion oder im Konsum gebraucht werden, werden aus Ausland importiert

Der Bericht ist abrufbar unter:
→ <https://www.bmlrt.gv.at/service/publikationen.html>

NEUER FORUM ROHSTOFFE-VORSITZENDER

Per Ende Juli übernahm DI Johann Eder den Vorsitz des Vorstands des Forums mineralische Rohstoffe.

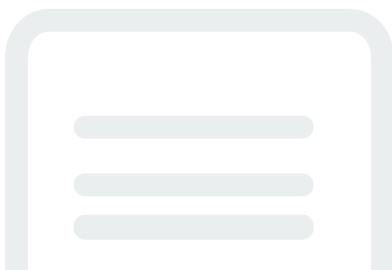
Der gebürtige Salzburger ist Absolvent der Montanuniversität Leoben und geschäftsführender Gesellschafter der MOLDAN Baustoffe GmbH & Co KG. Seine Wurzeln hat Johann Eder im Familienunternehmen, der Salzburger Sand- und Kieswerke GmbH – einem Gründungsmitglied des Forums Rohstoffe.

Als Stellvertreter wurden Ernst Derfesser (Dorfeser GmbH) und Armin Richter (Kirchdorfer Gruppe) gewählt. Eder folgt Ursula Huber-Wilhelm (Welser Kieswerke Treul & Co.), die neun Jahre lang den Vorsitz innehatte.

VORSTELLUNG LUKAS SCHERZER

Mit 01.07.2020 übernahm Mag. Lukas Scherzer (*1991) seine Tätigkeit als Referent im Fachverband Steine-Keramik. Schon während des Studiums lernte Lukas Scherzer im Sommer 2018 den Fachverband in einem Praktikum kennen. Nach Abschluss des Studiums am Juridicum Wien, absolvierte er das Gerichtsjahr, bei dem er bereits erste Erfahrungen sammeln konnte. Im Fachverband wird Lukas Scherzer einen Großteil der Agenden von Mag. Robert Wasserbacher übernehmen. Insbesondere fallen Gewerbeordnung, WKG, Verwaltungsrecht sowie das Mineralrohstoffgesetz darunter.

Auch die Betreuung der Agenden hinsichtlich der Rohstoff-HTL, der Montanuniversität sowie der ARGE Grubenrettungswesen fallen in seinen Aufgabenbereich.



KALENDER

SEMINARE • KONGRESSE • TERMINE

2020		2021	
OKTOBER		JÄNNER	
1.-2. Ehrenhausen /Weinstraße	Berufsgruppe Ziegel Herbsttagung, Vollversammlung	18. Wien	Berufsgruppe Schleifmittel Vollversammlung
7. online	Forum Rohstoffe Vorstandssitzung	20. Wien	Forum Rohstoffe Vorstandssitzung
14. online	Berufsgruppe Zement Vollversammlung	offen	Landeskammer-Sitzung
15. Steyr & online	Berufsgruppe Feinkeramik Vollversammlung	MÄRZ	
15.-16. online	UEPG Komiteesitzungen	18.-19. Alicante	UEPG Komiteesitzungen
NOVEMBER		offen offen	Forum Rohstoffe Vorstandssitzung, Mitgliederversammlung, Informationsveranstaltung
17.-18. online	CERAME UNIE Generalversammlung, Ceramic Days	offen offen	EUROGYPSUM Geschäftsführertreffen
19. online	UEPG Board Meeting	APRIL	
24. Wien	Berufsgruppenausschuss Kalkindustrie	22. Brüssel	UEPG Board Meeting
25. online	Berufsgruppe Zement Vollversammlung	MAI	
26. Wien	Berufsgruppenausschuss Putz/Mörtel	26.-28. Bratislava	UEPG Generalversammlung
26. Wien	ARGE QG WDS Jahreshauptversammlung	26.-28. Madrid	PRE Generalversammlung
30. Wien	Präsentationsveranstaltung ReConstruct	offen Kuchl	Berufsgruppe Gips Vollversammlung
DEZEMBER		JUNI	
9. Wien	Konstituierung Fachverbandsausschuss	3. Brüssel	EULA Generalversammlung
		9.-11. Laibach	FEPA Generalversammlung
		18. Brüssel	CPE Generalversammlung

Bitte beachten Sie, dass auf Grund der derzeitigen Pandemie jederzeit ein Termin alternativ online abgehalten werden kann bzw. eine Absage erfolgt.

Die Mitarbeiter des Fachverband Steine-Keramik stehen für entsprechende Auskünfte zur Verfügung.

Herausgeber:

Fachverband der Stein- und
keramischen Industrie Österreich,
A-1045 Wien,

Wiedner Hauptstraße 63,
T +43 (0) 5 90 900 - 3533, F +43 (0) 1/505 62 40
e-Mail: steine@wko.at

Web: www.baustoffindustrie.at,
www.keramikindustrie.at

Für den Inhalt verantwortlich: Andreas Pfeiler
Redaktion: Clemens Hecht

Gestaltung: grafriec design; martenerieck.at

Fotos: Fachverband der Stein- und
keramischen Industrie Österreich;
Bilderpool der WKO